

Werk

Titel: Salomonis Braunen/ Med: Doct: S.R.I. Acad: Nat: Curios: & Phys: Ordin: Biberac. T

Untertitel: Dabey nicht allein eine schöne Vergleichung der kleinen Welt/ mit der Grossen/ die innerliche so wol als äusserliche Beschaffenheit deß Erdbodens/ der rechte Ursprung aller Flüsse/ Brunnen/ mineralischen Wassern und Bädern/ sampt deroeselden Nutzen/ Sondern auch eine kurtze Beschreibung Löbl. deß H. Röm. ReichsStatt Biberach/ und deß dabey gelegenen schon vor mehr als ein hundert Jahren weitberühmten/ jetzo aber wegen seiner herrlichen Würckungen neu auf- und zugerichteten mineralischen Gesundbades/ der Jordan genannt/ Ursprungs/ Auffnehmens/ jetzigen Zustands/ Gelegenheit und Bequemlichkeit/ Insonderheit von deß Jordan-Bads in sich haltenden rechten Mineralien/ deroeselden Krafft/ Würckung/ und rechtem Gebrauch/ sampt unterschiedlichen Observationibus ; In zwey Theil getheilet

Autor: Braun, Salomon

Verlag: Göbel; Schönigk

Ort: Augspurg; Augspurg

Jahr: 1673

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Topographie; Medizin; Mineralogie

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN738366889

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN738366889>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=738366889>

LOG Id: LOG_0004

LOG Titel: Vorrede.

LOG Typ: preface

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

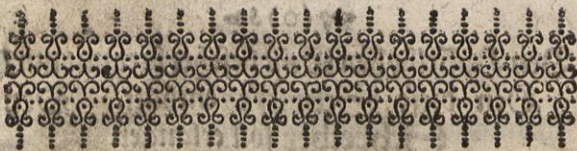
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorrede.

Brosß- und Hochgeneigter / auch
 freundlich geliebter Leser; mit ge-
 genwärtigem Büchlein aus den
 engen Schrancken meiner gerin-
 gen Wissenschaft / dem Liecht und Urtheil
 der scharffsichtigen und flugen Welt unter
 Augen zutretten / hat mich weder sonderli-
 cher Ehrgeis angereiset / oder eine angenom-
 mene Vermessenheit erkühnet / sintemal ich
 mir meinerseits nichts als meiner bekand-
 ten Schwachheit bewust / anderseits aber viel
 vortrefflicher Leuthe in der Welt durch ihre
 Schrifften / als wie die helle Sternen am
 klaren Himmel durch ihre Strahlen hervor
 leuchten sehe / deren abfallende Funcken auch
 das geringe Liecht meiner Wissenschaft an-
 gezündet / als welches von ihnen empfangen /
 und zum theil entlehnet zu haben ich gerne
 gestehe; Sondern nach dem E. E. Wolweis
 ser

4831102

ser Rath dieser des H. Röm. Reichs Statt
 Biberach / meine Großgünstige / Hochge-
 Ehrte Herren und Obere / von unterschiedli-
 chen Ihrer Burger und Einwohner ver-
 nommen / wie daß in den Hospithal daselbst
 gehörige / und schon vor mehr als ein hun-
 dert Jahren bekandte / durch den Krieg aber
 verderbte Jordan Bad / als sie es nach und
 nach wider zu brauchen angefangen / bey
 denselben / in denen Ihnen unterschiedlich zus-
 gestossenen Zufällen / sonderliche gute Wür-
 ckung gethan / und daher / als sorgfältige
 und getreue Vätter des Vatterlands / zu
 Nutz vieler armer Krancken / so wol in Ihrer
 Burgerschafft / als frembder / vorgenommen /
 dieses durch den Krieg verwüstete / vormals
 aber so berühmte und nussliche Bad / wider-
 umb auff- und zuzurichten / auch deswegen
 vorher mich als Ihren bestellten Physicum
 deswegen zu Rathe gezogen / wie der Günst-
 stige Leser aus dem folgenden selber verneh-
 men wird / und mir von denenselben meinen
 Hochgeehrten Herren und Obern groß-
 günstig aufgetragen worden / damit auch in
 der Frembde dieses so nussliche / und vor dies-
 sem

fem so berühmte Bad / vielen armen Kranken zum besten möge kund gemacht werden / eine Beschreibung / und zwar in unserer Teutschen Sprache darüber aufzusetzen / und durch den Truck bekandt zumachen / habe ich aus gebührender Schuldigkeit und Ehrerbietung nicht anders gekönnet / als solchem aufgetragenen Befehl gehorsamst zu folgen.

In deme ich nun solches Werk vor und unter die Hände genommen / habe darbey zweyerley gesehen und betrachtet. Erstlich / daß ich gleichwol in gegenwärtigem Traktätlein / denen Gelehrten / welche diesem meinem geringen Werklein einen kleinen Raum unter ihren Büchern zu gönnen / und solches etwa bey müßigen Stunden zu lesen Belieben tragen möchten / ein und andere verhoffentlich nicht unangenehme Observaciones mittheilen ; Zum andern / auch zugleich andern verständigen Curiosen / hohen und nidrigen Standes = Leuthen / welche eben der Gelehrten Bücher nicht alle zu lesen oder zuverstehen Gelegenheit hätten / von ein und andern sonderlichen Beschaffenheiten des

künst

künstlichen und herzlichen Meisterstücks
 GOTTes des Allmächtigen Schöpfers/
 nemblich der grossen und kleinen Welt/
 gründlichen und rechten Bericht geben könde
 te / daher ich mich entschlossen / gegenwärtig
 ges Wercklein / in zwey Theil abzufassen;
 In dem Ersten / ist gleichsam ein Generalk
 oder durchgehender Bericht insgemein / von
 Ursprung und Beschaffenheit aller Wasser
 und Brunnen; in dem andern aber specia-
 liter und insonderheit von dem Brunnen
 und Beschaffenheit unsers Jordan-Bads
 geredet.

In diesem allem habe mich so viel mög-
 lich / der Deutlichkeit und klaren Verständ-
 lichkeit beflissen / allen Wortstreit / auch so
 gar die darzu führende Ursachen oder dun-
 ckelen Umbsehweif mit Fleiß vermeidend/
 und in einer gleichförmigen Rede von An-
 fang bis zu Ende verharrend.

Mein fürnehmstes Absehen hierinn ist ge-
 wesen / das mir von GOTT verlihene einige
 geringe Pfündlein / auff darzu gekommenen
 Obrigkeitlichen Befehl / meinem mir selbst
 gleich zu liebenden Nächsten / und vielen

Krancken zu Nutz / so gut es in meinem we-
nigen Vermögen / wol anzulegen / von Her-
zen wünschende / daß es dem gutmeinenden
Gemüth / von welchem es herrührt / gleiche
Frucht tragen möge; Jenes ist zwar in mei-
nem Willen gestanden / dieses aber verspriche
mir doch zum wenigsten die Hoffnung.

Ich halte nicht dafür / daß jemand dar-
innen beleidiget / oder zu hart angetastet zu
seyn / sich mit Rechte werde beklagen können /
in dem ich mich zum wenigsten meiner Mei-
nung nach zwar keines Ansehen habe bewes-
gen / doch die bloße Beschaffenheit der Sa-
chen vorzustellen nichts abwendig machen
lassen.

Was meine angeführte Observaciones
anlanget / deren wolle sich der Günstige Leser
gewiß versichert halten / daß ich solche / wie
ich sie erzehlet / aufs genaueste observirt,
und sich solche in Wahrheit also verhalten /
wie ich sie demselben aus aufrichtigem Ge-
müthe mitgetheilet / so wol als die zu End
angefügte / und durch dieses Wasserbad cu-
rirte Kranckheiten.

Was die probierung des Wassers / und die darinn enthaltene Mineralien anlanget / darinn habe E. E. Wolweisen Rath allhier / als meine Großgünstige / Hochgeehrte Herren und Obere / zu gnugsamen Zeugen / als welchen ich solche aus diesem Wasser abgefonderte Mineralien in speciali substantia nicht allein gezeiget / sondern auch zu ewiger Gedächtnis aufzuheben überliefert / daß also verhoffentlich niemand wird daran zweiffeln / oder zubesorgen haben / daß es von mir also zum Schein selbst erfundene oder erdichtete Sachen seyn möchten.

Vorgegangene oder velleicht unversehens hinein geschlichene Fehler / bitte bewusster Menschlicher Schwachheit zuverzeihen / wie auch die nicht allezeit in acht genommene Zierlichkeit der Rede / dann ich mich mit derselben bisweilen nach Beschaffenheit der Sachen richten müssen.

Würde nun auffer diesem oder auch wegen dessen sich jemand belieben lassen / entweder schriftlich oder mündlich darüber mit mir zu handeln / oder freundlich zu conferiren / bin ich nicht allein erbietig / begangene Fehler

ler entweder zu ändern / oder auff erhaltene
 bessere Nachricht zu lieb des gemeinen Nu-
 tzen / von meiner vorigen Meinung zu wei-
 chen / und eine mir gezeigte bessere anzuneh-
 men / sondern auch einem jeden auff derglei-
 chen freundliche Erinnerung allermöglich-
 sten Freundlichkeit nach widerumb zubegeg-
 nen / nur darbey zweyerley bittend / Erstlich /
 daß es umb ein und andere Aergernuß hal-
 ber / in Lateinischer Sprache / und zum än-
 dern ohne privat affecten, und höhnischen
 oder anzüglichen Worten geschehe; dann es
 meines wenigen Bedunckens nach / nicht als
 sein eine grosse Aergernuß / sondern auch den
 Gelehrten keine geringe Schande / wann
 dieselbe / so ändern alle Tugenden und ein
 untadelhaftes Leben zu führen / zaigen / und
 denselben damit vorgehen sollen / mit derglei-
 chen privat affecten gegeneinander streit-
 ten / und sich einander selbst für der ganzen
 Welt zu schanden machen / biß endlich beyde
 Theil / nicht allein nichts gewinnen / sondern
 auch beyde im Streit umbkommen. Ja es
 ist schmerzlich zubeklagen / daß offte manche
 sonst treffliche Leute / ihre Feder weniger
 als

als ihren Mund können im Zaum halten/
welchen sie aus Erbarkeit / in dem sie sich
schämen solche Sachen auszureden / die sie
sich doch zu schreiben nicht schämen / zwar
zu zwingen wissen / der Feder aber ihren
freyen Lauff schier unverantwortlich lassen.
Und dieses ist ein so böses/ und leider! schier
nicht abzuwendendes Ubel / welches alle Fa-
cultäten verderbet / und die Warheit nicht
allein nicht offenbahret/sondern immer mehr
und mehr verdunckelt / wie ein jedes auff-
richtiges Herze selbst mit mir gerne gestehen
wird.

Solte aber jemand / wie laider! der ge-
meine Weltbrauch / aus Mißgunst oder
privat affecten etwas daran zu tadlen sich
gelüsten lassen / denselben habe in gleichem
zweyerley hiebey erinnern wollen / Erstlich/
daß er etwas rechts daran tadele / und zu-
gleich ein bessers zeige / oder gar stillschwei-
ge / alsdann will ich ihm für gute Erinne-
rung und bessern Unterricht dancken / und
seine Kunst erheben. Zum andern / daß er
das jenige / was er darauff zu tadlen oder zu
sagen hat / öffentlich thue / und nicht hinder-

rucks oder hinderlistig mit mir umbgehe /
alsdann / dafern die Sache der Würdigkeit
ist / ich ihm darauff Bescheid und Antwort
zu geben mich erbiere / im widrigen aber mich
seiner nicht annehmen werde.

Solches alles habe bey dem Eingang dieses
Wercks zuerinnern nicht unterlassen wol-
len / dem mir Günstigen und geneigten Les-
ser / alles Gutes so Er mir gönnet / hunderte-
fältig / den Mißgünstigen und Tadelstüchti-
gen aber auch nicht einmahl das Böse / so sie
mir gerne zudächten / sondern ihre selbst Er-
kändnuß / und daher genommene Gemüths-
Besserung / von Herzen wünschend.

S. B. D.

Das